

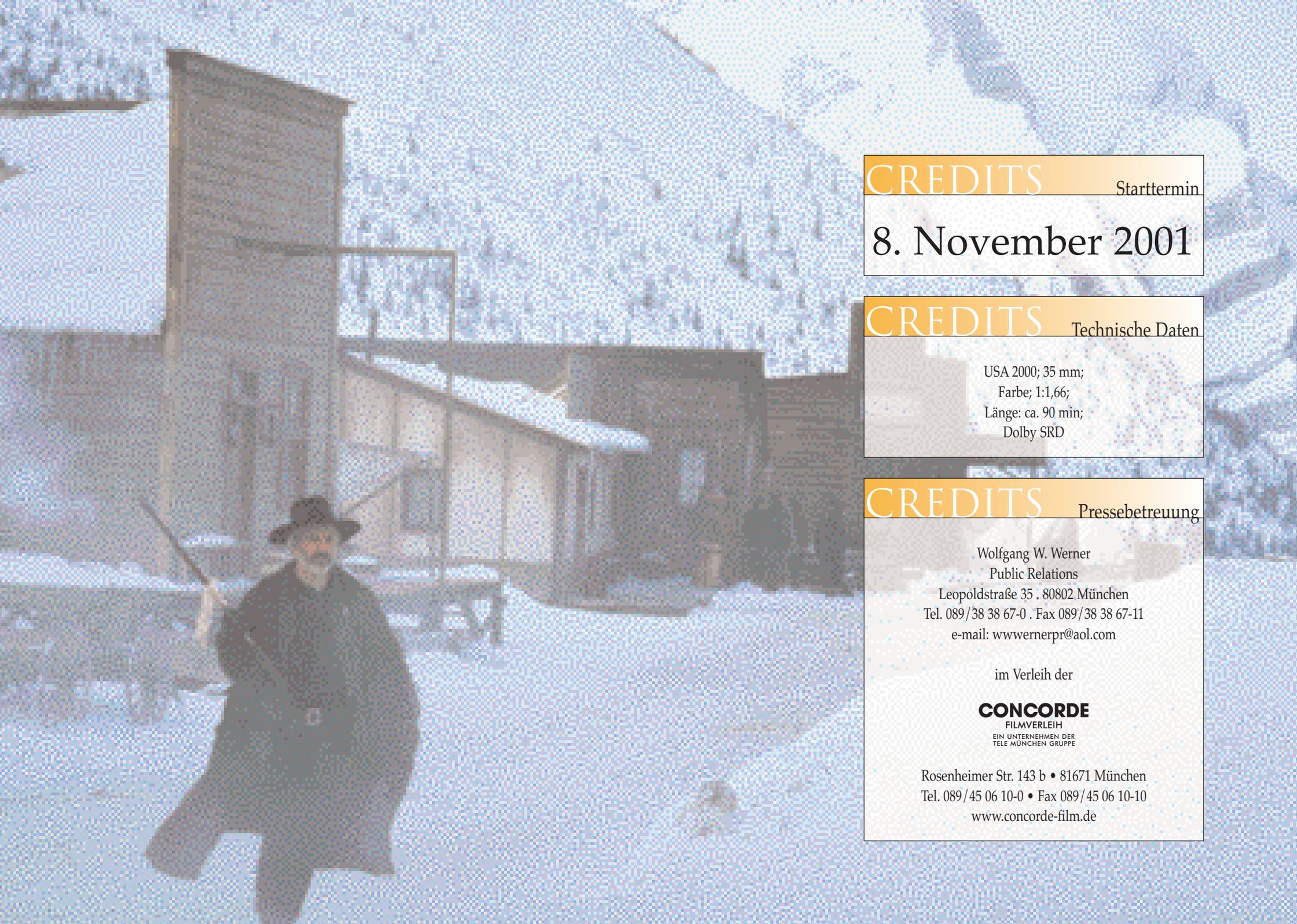


& TRADING
COMMISSION

BANK

DAS REICH
UND DIE HERRLICHKEIT

-THE CLAIM-



CREDITS Starttermin

8. November 2001

CREDITS Technische Daten

USA 2000; 35 mm;
Farbe; 1:1,66;
Länge: ca. 90 min;
Dolby SRD

CREDITS Pressebetreuung

Wolfgang W. Werner
Public Relations
Leopoldstraße 35 . 80802 München
Tel. 089/38 38 67-0 . Fax 089/38 38 67-11
e-mail: wwwernerpr@aol.com

im Verleih der

CONCORDE
FILMVERLEIH
EIN UNTERNEHMEN DER
TELE MÜNCHEN GRUPPE

Rosenheimer Str. 143 b • 81671 München
Tel. 089/45 06 10-0 • Fax 089/45 06 10-10
www.concorde-film.de

DAS REICH

UND DIE

HERRSCHEN

03

Langinhalt

CREDITS

Besetzung

DILLON	Peter Mullan
DALGLISH	Wes Bentley
LUCIA	Milla Jovovich
ELENA	Nastassja Kinski
HOPE	Sarah Polley
BELLINGER	Julian Richings
SWEETLEY	Sean McGinley
FRENCH SUE	Marie Brassard
SARAH	Phillipa Peak
ANNIE	Shirley Henderson

CREDITS

Stab

REGIE	Michael Winterbottom
DREHBUCH	Frank Cottrell Boyce
BASIEREND AUF DEM ROMAN	
„THE MAYOR OF CASTERBRIDGE“ VON	Thomas Hardy
PRODUKTION	Andrew Eaton
AUSFÜHRENDE PRODUZENTEN	Martin Katz Alexis Lloyd Andrea Calderwood
CO-PRODUZENT	Douglas Berquist
KAMERA	Alwin Küchler
SCHNITT	Trevor Waite
MUSIK	Michael Nyman
PRODUKTIONSDESIGN	Marek Tildesley
KOSTÜMDESIGN	Joanne Hansen
SET DEKORATION	Paul Healy

INHALT

Kurzinhalt

Die Sierra Nevada im Jahre 1867. In den Folgejahren des großen Goldrausches, der mehr als eine halbe Million Immigranten nach Nordkalifornien brachte, suchen die Menschen unter abenteuerlichen Umständen ihr Glück und finden so oder so - ihr Schicksal. Manche scheinen ausgesorgt zu haben wie der Pionier und Patriarch Dillon (Peter Mullan), der zwischen Eis und Felsen in den majestätischen Bergen die Stadt Kingdom Come aus dem Boden gestampft und das Herz der schönen Lucia (Milla Jovovich) gewonnen hat - und nun darauf hofft, dass der Routenplaner DalGLISH (Wes Bentley) entscheiden wird, die interkontinentale Eisenbahnstrecke hier entlangzuführen.

Doch so viel diese Männer auch in die Zukunft investieren, so wenig können sie ihrer Vergangenheit entrinnen oder auch nur mit der Gegenwart umgehen. Als die geheimnisvolle Elena (Nastassja Kinski) mit ihrer lebenshungrigen Tochter Hope (Sarah Polley) in Kingdom Come Halt macht, beginnen sich längst vergraben geglaubte zwischenmenschliche Tragödien mit neuen, zart blühenden Gefühlen zu vermengen. Während sich DalGLISH in Hope zu verlieben beginnt und das schwer mit seinem Pflichtbewusstsein vereinen kann, wird der sture, starke Dillon in die Knie gezwungen, als er Elena wieder erkennt - einst seine Frau, die er unter furchtbaren Umständen verraten und verkauft hat. Und obwohl er weiß, dass er seine Fehler nie auslösen wird, setzt er Himmel und Hölle in Bewegung, um der schwer kranken Frau und seiner nichts ahnenden Tochter Hope von nun an ein gutes Leben zu gewährleisten. Doch obwohl bei all seinen aufrichtigen Bemühungen wieder die alte Liebe zwischen Dillon und Elena zu spüren ist, soll es ihm nicht vergönnt sein, weiteres Unglück zu verhindern...

INHALT

Langinhalt

Die nordkalifornische Sierra Nevada im Jahre 1867. Zwischen majestätisch zerklüfteten Felsen und scheinbar ewigem Winter trotzen die Leute des dahingewürfelten Städtchens Kingdom Come allen Widrigkeiten und trösten sich mit Träumen von Reichtum, wenn ihr Geld nicht für Besuche im Saloon oder im Hurenhaus reichen sollte. Denn dass in dieser Gegend auch nach Ende des großen Goldrausches noch Glück zu finden ist und nach der Migration von einer halben Million Menschen eine neue Existenz im unerschlossenen Westen Amerikas möglich ist, das versinnbildlicht niemand besser als Dillon (Peter Mullan). Ihm gehört alles in Kingdom Come, bis hin zum Herzen der exotischen portugiesischen Einwanderin Lucia (Milla Jovovich). Und der Pionier-Patriarch achtet mit harten, aber gerechten Regeln darauf, dass sich daran nichts ändert. Vor Jahren hat er eine Goldmine gefunden und ist nun im Begriff, sein kleines Reich zu einer Kapitale auszuweiten - denn als der junge Landvermesser und Routenplaner Dalglish (Wes Bentley) im Auftrag der Central Pacific Railroad in die Minenstadt kommt, ist endlich die Chance greifbar nahe, dass Kingdom Come ans Streckennetz der Zukunft und die Prosperität des erblühenden Kontinents angeschlossen wird...

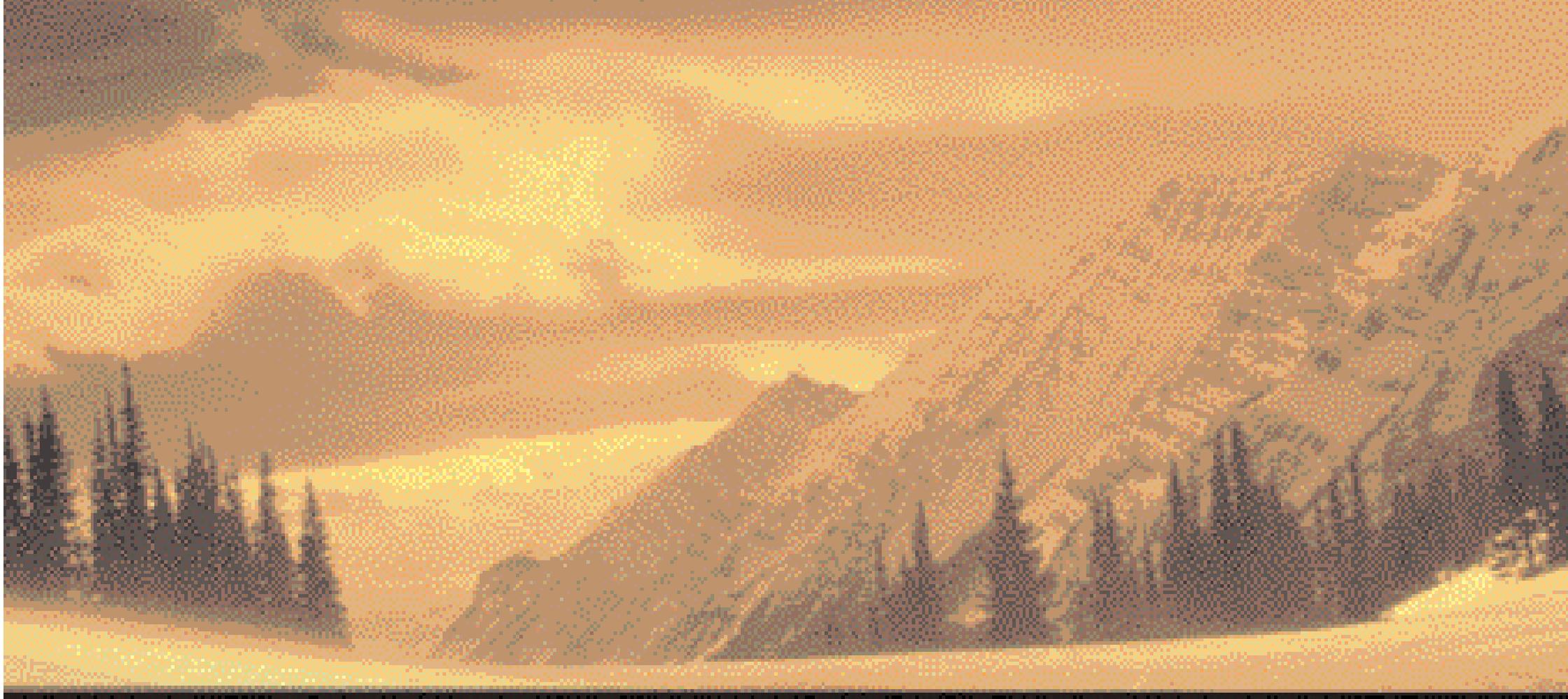
Doch Dillon, der Gefolgsamkeit gewohnt ist und Regelbrüche höchstpersönlich mit Peitschenhieben ahndet, muss bald erkennen, dass er Dalglish weder kaufen noch mit bedrohlich stiller Autorität beeindrucken kann - so bleibt ihm vorerst nichts anderes übrig, als die Ergebnisse der Landvermessung abzuwarten. Zumal auch andere Neuankömmlinge die Aufmerksamkeit der Männer in Anspruch nehmen. Während das Hurenhaus Nachschub bekommt, bleiben die Beweggründe der sichtlich angeschlagenen Durchreisenden Elena (Nastassja Kinski) mysteriös. Sie verbirgt sich vor aller Augen, während ihre aufrechte und lebenshungrige Tochter Hope (Sarah Polley) schon bald die Gastfreundschaft des sonderbar

gerührten Dillon annimmt und ihrerseits einen Flirt mit Dalglish beginnt. Dieser gipfelt jedoch bei gemeinsamen Ausritten in die unberührte Umgebung in höflicher Kommunikation. Zumal Dalglish kein junger Mann von Traurigkeit ist und in Begleitung seines Mitarbeiters Bellingier (Julian Richings) vornehmlich Spaß im Bordell hat, wo Lucia die souveräne, unantastbare Chefin ist und sich Bellingier prompt in eine Französin verliebt. Es dauert nicht lange, bis sich die geschäftlichen und privaten Verhältnisse der Beteiligten dramatisch verschieben, auch wenn die Konflikte kaum nach außen getragen werden. So stellt sich erschütternderweise heraus, dass Dillon einst mit Elena verheiratet war (und rechtlich immer noch ist) und sie vor zwanzig Jahren samt des gemeinsamen Babys Hope zugunsten einer Handvoll Gold aufgegeben hat. Er war blutjung, verzweifelt und betrunken. Seither basiert Dillons gesamte Existenz als erwachsener Mann darauf, dass er seine junge Familie verkauft hat. Und obwohl er in einem bitteren Gespräch mit Elena keinen Zweifel daran lässt, dass er seine Schande seither jeden Tag bereut und nie wieder einen Tropfen getrunken hat, herrscht eine Traurigkeit zwischen den beiden, die sie unausgesprochen dulden. Was sie jetzt noch können, ist Begrenzung des Schadens. So weiß Hope nicht, dass Dillon ihr leiblicher Vater ist - und soll es nach Elenas Willen auch nie erfahren. Nur finanziell möge er bitte für seine Tochter Sorge tragen. Denn Elena hat nicht mehr lange zu leben...

Dillon reagiert, wie es seine Art ist. Wortlos. Konsequent. Und im Wissen, dass er sich für die verdrängte Vergangenheit nie vergeben wird, aber vielleicht in der Gegenwart einiges wieder gutmachen kann. Doch selbst das geht nicht, ohne andere zu verletzen. Ohne es zu erklären, beendet er seine Beziehung mit Lucia und bricht ihr das Herz. Erst sehr viel später wird sie erfahren, warum Dillon nicht anders kann als bei jenen Erlösung zu suchen, in deren Schuld er sich fühlt - anstatt bei ihr. Danach heiratet Dillon Elena symbolisch und

öffentlich, weil niemand etwas von ihrer Bindung weiß und nunmehr Hopes Erbe sicher gestellt ist. Er lässt für die beiden Frauen Berge versetzen, das denkbar schönste Haus errichten und holt Spezialisten heran, die Elenas Krankheit bekämpfen sollen. Doch obwohl bei all seinen aufrichtigen, zutiefst einfühlsamen Bemühungen die alte Liebe zwischen Dillon und Elena wieder zu spüren ist, soll es ihm nicht vergönnt sein, weiteres Unglück zu verhindern...

Denn als Dalglish in Absprache mit den Eisenbahnern entscheidet, dass die Eisenbahn hier wegen geografischer Hindernisse unmöglich verlegt werden kann, bleiben Dillon nicht viele Mittel, sein Lebenswerk Kingdom Come zu retten. Er will die übliche Härte wählen. Richter und Henker in einer Person sein und zunächst Dalglish und dessen Leute erschießen, die sich seinen Warnungen wiederholt widersetzen. All dies in der Hoffnung, sowohl seine Autorität als auch seine Leute beisammen zu halten. Doch Dillon ist nicht mehr der selbe. Er weiß, dass sich seine Tochter Hope in genau diesen jungen Mann verliebt hat - oder er sieht den anklagenden Blick von Lucia. Genug Unrecht ist geschehen. Er geht zu Elena und weicht ihr nicht mehr von der Seite, bis ihr feines Lebenslicht erlischt. Hope weiß inzwischen, was es um die Beziehung zwischen ihrer Mutter und Dillon auf sich hat, doch während die Menschen Kingdom Come in Scharen in Richtung einer besser gelegenen Heimstatt verlassen, ist sie zu unerfahren und verwirrt, um mit ihren Gefühlen fertig zu werden. Sie hat eine Mutter verloren, einen Vater gefunden und droht in Dalglish den Mann ihres Lebens zu verlieren. Also vertraut sie ihrem Herzen, wie sie es von ihrer Mutter gelernt hat. Dillon bleibt zurück. Und während Hope in der Ferne Dalglish findet und es die Zeit der Wahrheit für alle ist, steigen am Horizont Rauchschwaden auf. Sie kommen aus Kingdom Come...





N. SCOTT MOMADAY Amerikanischer Dichter

„Der Westen ist ein Ort, den man sehen muss, um es zu glauben. Und möglicherweise muss an ihn geglaubt werden, um ihn zu sehen.“

PRODUKTION Produktionsnotizen

Der amerikanische Westen war stets eine Quelle grandioser Träume; ein Platz, an dem Gerechte und Gesetzlose ihre Träume jagten, die größer schienen als das Leben selbst. Viele ihrer Geschichten sind erzählt und aus neuen Perspektiven wieder interpretiert worden. Aber ein elementarer Aspekt der Erschließung des amerikanischen Westens ist im Kino bis jetzt wenig beachtet geblieben - die Legende des Goldrausches und der wagemutigen, besessenen Pioniere, die in der extremen Landschaft der Sierra Nevada ihr Glück suchten...

Dieser Ära und diesen Menschen ist Michael Winterbottoms epischer neuer Film THE CLAIM gewidmet, der mit roher, romantischer Kraft und Sinn für Authentizität illustriert, wie Kalifornien erschlossen wurde - beim Aufeinanderprallen von Träumen und Gier, von Leidenschaft und Erlösung. THE CLAIM basiert auf Thomas Hardys klassischem Roman „The Mayor of Casterbridge“, der auch im 19. Jahrhundert zur Zeit des Goldrausches geschrieben wurde. Winterbottom und sein häufig kollaborierender Drehbuchautor Frank Cottrell Boyce beschlossen, Elemente aus Hardys Literatur mit historischem Wissen über die abenteuerliche, zuweilen primale Atmosphäre in den Grenzstädten der Sierra Nevada zu kombinieren, woraus eine Geschichte „gigantischer Persönlichkeiten in gigantischer Naturlandschaft in einer gigantischen Zeit“ (Boyce) resultierte.

Je mehr Boyce über die Jahre des großen Goldrausches recherchierte, desto fester packten ihn die Tragweite und Grandeur der Pioniertaten. „Man wünschte fast, dabei gewesen zu sein“, kommentiert er, „und das Abenteuer, die Aufregung und die blendende Kraft des Goldrausches erlebt zu haben. Es ist, als wären zehntausend Jahre europäischer Geschichte in einige Jahre kondensiert - mit Massen-Migrationen, Landkriegen und Staatenbildungen. Wie Historie im Schnellvorlauf. Alles veränderte sich während eines Wimpernschlages der Geschichte und natürlich hatte dies enormen Einfluss auf die Menschen. So ist THE CLAIM nicht bloß eine Story weitreichender Ambitionen und Abenteuer, sondern auch intimster Emotionen. Eine Tragödie, gewiss, doch sie feiert zugleich die Hoffnung und den Pioniergeist.“

Winterbottom fügt hinzu: „Der Goldrausch hat die Menschen immer fasziniert, doch hier hatten wir eine sehr persönliche Geschichte, die stellvertretend für den amerikanischen Traum und die Melting Pot-Idee eines aus vielerlei Nationen gebildeten Staates steht. Denn bekanntermaßen waren die meisten Leute in jenen Jahren Zuwanderer, ganz gleich, ob sie aus Europa, Australien, Asien oder nur von der Ostküste kamen. Allen war gemein, dass sie Neuland erschlossen und sich hinter den quintessentiell amerikanischen Gedanken stellen mussten, sich entweder in Gemeinschaften zusammenzuraufen oder einsam unterzugehen. So ist THE CLAIM kein gewöhnlicher Wilder Westen, sondern ein Film über die Wildnis des Westens, der die traditionelle Sicht mit ihren Kino-Cowboys durch die chaotische, multiethnische Realität der Ära bricht.“

PRODUKTION Produktionsnotizen

Diese Haltung zeigte sich auch beim Casting als maßgeblich, als Winterbottom den Geist der Diversität beibehielt, wie er im folgenden erläutert: „Um unser Ensemble mit den Zeitläuften der Story in Einklang zu bringen, besetzte ich die jüngere Generation in THE CLAIM mit nordamerikanischen Schauspielern, während die älteren Figuren der Einwanderer an internationale Akteure fielen. Peter Mullan ist Schotte und spielt einen Iren, Nastassja Kinski stammt aus Deutschland und stellt eine Frau polnischer Abstammung dar. Und Milla Jovovich hat russisches Blut in den Adern und spielt eine Portugiesin, die in der neuen Welt einen aus der Erde gestampften Ort nach einer Stadt ihrer Heimat benennt: Lissabon. So hatten wir letztlich auch am Set eine Bündelung verschiedener Kulturen und Arbeitsmethoden, so dass es die Erlebnisse der Figuren in THE CLAIM durchaus widerspiegelte.“

Im Kern von THE CLAIM steht die Geschichte des Goldsuchers Dillon, seines Zeichens Herr über das Städtchen Kingdom Come und Hüter eines erschütternden Geheimnisses, das ihm die Existenzgründung erst ermöglichte. Dillon wird von dem brillanten schottischen Schauspieler Peter Mullan verkörpert, der anlässlich von Ken Loachs „My Name Is Joe“ den Preis als bester Darsteller in Cannes erhielt und über THE CLAIM anmerkt: „Für meine Figur stellt sich extrem spät die Frage“, erklärt Mullan, „was ein Mann davon hat, wenn er sein Liebstes auf Erden zugunsten von Reichtum aufgibt. Diesen philosophischen Gedanken vor dem Hintergrund des Existenzkampfes in der Goldrausch-Ära aufzuwerfen, erschien mir sehr interessant. Inmitten revolutionärer Zeiten und mythischen Territoriums steckt dieser Mann mit seinem moralischen Dilemma. Er muss gegen die Natur

und die Vergangenheit kämpfen, während er in der Gegenwart und vor sich selbst bestehen will. Das macht THE CLAIM für mich zu klassischem Geschichtenerzählen mit überraschenden Komponenten und Perspektiven, denn parallel zu Dillons Eingeständnissen von Schuld wachsen die Zukunftsaussichten für die Frauen in seinem Leben.“

Außerdem sagt Mullan, dass er „die Schuldgefühle Dillons verstehen kann, schon bevor und während ihn die Vergangenheit einholt, denn früher oder später erlebt jeder von uns so etwas.“ Ein weiterer Faktor seiner Zusage zu THE CLAIM war die Neugier auf den physischen Teil der Dreharbeiten. „Ich liebe den Schnee, den verdammten Schnee“, meint der Mime, „und ich habe immer diese wunderbare, schlammigen, erdigen Atmosphäre wie Eastwoods ‚Unforgiven‘ oder die Peckinpah-Filme verehrt, die dem Western ein neues klimatisches Element gaben. Als ob die Welt einfriert - was im übrigen auch mit Dillon passiert ist, von dem ich sicher bin, dass sein Herz zu Eis erstarrt war, bevor Elena und Hope nach Kingdom Come kamen.“ Abschließend gibt Mullan über die Arbeit mit Winterbottom zu Protokoll: „Er hat sich emotionalem Realismus absolut ergeben und will mit seiner Kamera schlichtweg etwas Echtes und Bewegendes einfangen, was es zu einer puren Freude macht, mit ihm zu arbeiten.“

Zu den weiteren Schauspielern in THE CLAIM zählt Nastassja Kinski, die ihre Figur wie folgt beschreibt: „Es ist ein bittersüßer, romantischer Part, denn Elena hat als junge Frau ein niederschmetterndes Erlebnis durchmachen müssen und sich dennoch tiefe und echte emotionale Kraft bewahrt. Dabei mag sie ihre eigenen Träume zwar längst aufgegeben haben - doch sie macht unbeirrt weiter, um ihre Tochter zu schützen. So spürt sie Dillon auf, als es mit ihrer Gesundheit bergab geht, weil sie dafür Sorge tragen will, dass Hope geschützt ist. Und natürlich will sie nach all den Jahren auch zu verstehen versuchen, warum der Mann sie so schrecklich behandeln konnte, dem sie ihre Liebe geschenkt hatte. Und als sie begreift, dass Dillon sie noch immer liebt und nie etwas anderes getan hat, heilt das zwar nicht ihr gebrochenes Herz, aber es gibt ihr die Gewissheit, dass für Hope gesorgt ist...“

Darüber hinaus fühlte sich Kinski wie jedes Mitglied des Ensembles in eine andere Welt transportiert, als sie das erste Mal am Drehort in den kanadischen Rocky Mountains auftauchte: „Die Kahlheit der Landschaft hebt wahrlich die Gefühle der Charaktere hervor - ihr Bedauern und ihre Fehler, das Vergeben und die Liebe. Und inmitten der majestätischen, unberührten Kulisse war es Winterbottom möglich, die essentiellen Momente zwischen diesen Menschen zu finden.“ Ihre Vorbereitung auf den Part verbrachte Kinski mit intensiver Recherche der Goldrausch-Ära. Und zusätzlich nutzte sie in der Vorproduktion die Gelegenheit, Sarah Polley besser kennenzulernen und mit ihr ein authentisches Mutter-Tochter-Verhältnis für den Dreh zu erarbeiten. „Wir hatten eine unglaublich persönliche Bindung“, beschreibt Kinski, „und mussten vor der Kamera letztlich nicht mal mehr vorgeben, dass wir uns nahe stehen.“

PRODUKTION

Produktionsnotizen

„Nastassja war eine fantastische Kollegin“, gibt die Kanadierin Polley („Go“, „The Sweet Hereafter“) das Kompliment zurück, „und dies war eine wunderbare Rolle für sie, denn in unserer kollektiven Wahrnehmung als Schauspielerin kommt sie einem vor, als sei sie in einer Zeitschleife und ewig wunderschön und Anfang zwanzig - dabei ist sie eine reife Frau und Mutter, deren Erfahrungsreichtum sagenhaft mit den Charakterzügen ihrer Filmfigur korrespondiert.“ Über ihre Arbeit an THE CLAIM bemerkt Sarah Polley zudem: „Von Beginn an gefiel mir an diesem Projekt am besten, dass es eine naturalistische Seite des Westerngenres zeigt, die Zuschauer so noch nie gesehen haben - nämlich die Grenzstädte in den Bergen mit ihren harten, grimmigen und sehr real rekonstruierten Lebensumständen. Dass diese Zeitreise aber nicht zur Geschichtsstunde wird, dafür sorgte Michael Winterbottom, der keinem Regisseur gleicht, mit dem ich je gearbeitet habe. Er dreht, als ob er alle Regeln ausser Kraft setzt und von keinerlei formalen Strukturen gefangen ist. Er lässt Dinge vor der Kamera einfach geschehen und komponiert zugleich unglaublich schöne Einstellungen - es war wirklich inspirierend, mit ihm zu arbeiten und jede Sekunde Eiszeit in den kanadischen Rockies wert.“

Eine weitere, wichtige Frauenrolle in THE CLAIM wird von Superstar Milla Jovovich verkörpert, die eine portugiesische Immigrantin spielt und darüber sagt: „Lucia ist eine smarte und visionäre Frau mit bemerkenswertem Geschäftssinn, die sich gleichermaßen gut um Geld wie um ihre Leute im Saloon oder im Puff zu kümmern weiß. Diese Durchsetzungsfähigkeit und Weitsicht macht sie zu einer Frau, die die Beschränkungen ihrer Ära überschritten hat. Dabei sieht sie Dillon als Partner, mit dessen Hilfe sie dereinst den Absprung aus Kingdom Come schaffen und hoffentlich gemeinsam mit ihm Größeres aufbauen wird. Gleichwohl basiert ihre Partnerschaft nicht auf Pragmatismus, sondern auf tiefer Liebe und Leidenschaft - die allein Lucia vor dem Zusammenbruch bewahren kann, als sie Dillon verliert, ohne zunächst die Gründe zu erfahren...“ Zusätzlich zu schauspielerischen Belangen wurden bei THE CLAIM auch Millas Stimmbänder gefordert, als sie in mehreren Szenen tief melancholische Lieder vortrug: „Es sind Torch Songs, bevor dieser Begriff überhaupt erfunden wurde, und auch wenn die Intimität und Romantik der Musik in einem Western vielleicht nicht erwartet wird, so passt sie doch präzise zu Lucias Wurzeln“.

Last, but certainly not least zählt „American Beauty“-Star Wes Bentley zum Schauspielerteam von THE CLAIM, der in der Rolle eines Routenplaners für die Eisenbahn entscheidet, welchen Verlauf die Strecke durchs Land nimmt und ob zusammengewürfelten Städten damit der Anschluss an die Zukunft geschenkt wird. „Ich wollte einen Charakter spielen“, sagt der 22-jährige, „der seinen geraden Weg geht und Dinge richtig anpackt, sei es im Leben oder in seinem verantwortungsschweren Beruf. Und diesem Dalglish gelingt es, dem

eigenen Anspruch gerecht zu werden, weil er Ehre besitzt und Stolz hat; weil er zu seiner Lebensphilosophie steht, ohne dogmatisch zu sein. Denn auch wenn er es nur äußerst vorsichtig zulässt und sich in seiner Position nicht unbedingt Gefühlswallungen erlauben kann, verändern und berühren ihn die Geschehnisse der Story dennoch nachhaltig. Er steht wie jede Figur des Filmes an einem persönlichen Scheidepunkt. Schicksalsgabelungen, die THE CLAIM aber brillanterweise nicht breit erklärt, sondern visuell verdeutlicht: Wenn der stumme Anblick öffentlichen Auspeitschens oder schleichender Krankheit die Entscheidungen und Herzen der Menschen formt. Essentielle Entscheidungen bedürfen nicht vieler Worte. Das macht THE CLAIM für mein Empfinden zu einem Epos über das menschliche Naturell.“

Um die unberührte Sierra Nevada anno Mitte des 18. Jahrhunderts in der Gegenwart zu rekreieren, entschied Regisseur Winterbottom nach ausgiebigem Location Scouting in Nordamerika, THE CLAIM in einem Teil der Rocky Mountains zu drehen, knapp zwei Stunden von der kanadischen Metropole Calgary entfernt. Diese „Fortress Mountain“ genannte Bergkette, unerschlossen, sehr hoch über dem Meeresspiegel liegend und brutal zerklüftet, bot exakt die Konditionen, nach denen das Drehbuch verlangte. „Wir suchten eine Gegend mit zwei Perspektiven“, erläutert Winterbottom, „nämlich einen Ort der Härte, Unbezwingbarkeit und Extreme - und auf der anderen Seite sollte der Anblick spektakulär schön sein.“ Beides bot Fortress Mountain ohne Zweifel, wovon man sich in THE CLAIM überzeugen kann. Doch logistisch mußte die Crew gewaltige Probleme meistern, bevor die erste Klappe fiel...

PRODUKTION

Produktionsnotizen

Oder das erste Zähneklappern, besser gesagt, denn für das THE CLAIM-Team galt es mit Temperaturen von bis zu minus dreißig Grad Celsius ebenso fertig zu werden wie mit Windgeschwindigkeiten von hundert Meilen pro Stunde. „Das einzig adäquate Wort für die Drehbedingungen lautet Agonie“, erinnert Mullan, „aber das half uns schauspielerisch, denn wir mußten keine Sekunde so tun, als befänden wir uns in einer lebensgefährlichen Umgebung - wir steckten schon drin. Im Ringen gegen die Natur entstanden darstellerische Leistungen.“ So abgelegen war der Drehort, dass an normale Zugangswege nicht zu denken war. Lediglich in Schneemobilen („Snowcats“) konnten Equipment, Mitwirkende und 70 Pferde, Kühe und Esel an den Set gebracht werden, und wer immer sich als Statist anheuern ließ, tat dies in der Doppelfunktion des Behelfs-Bühnenbauers, denn die Westernstadt Kingdom Come entstand Stück für Stück in den Rocky Mountains, wann immer die Schneemobile Materialnachschub brachten.

Von Beginn an hatten die Filmemacher entschieden, nicht mit Tricks und doppeltem Boden zu arbeiten, sondern eine echte, funktionierende Stadt aufzubauen. Auf der Basis historischer Fotografien aus der Zeit des Klondike-Goldrausches ließ Produktionsdesigner Mark Tildesley Gebäude in Originalgröße und -design entwickeln, einige davon voll funktionsfähig und für Innendrehen geeignet wie der Saloon - und am kompliziertesten freilich der sechsstöckige Holzpalast, den Dillon in einer spektakulären Sequenz von THE CLAIM für Elena von Dutzenden Pferden durch den Schnee auf einen Hügel über der Stadt ziehen läßt. Auch Kostümdesigner Joanne Hansen stürzte sich in Recherchen historischer Bücher und Photographien, um alle Figuren von Prostituierten bis zu Gentlemen gemäß der Ära einzukleiden. Aber wie alle an THE CLAIM arbeitenden Künstler bediente er sich zusätzlich einer besonderen Inspiration - des Wetters. „Wir wollten zeitgemäße Kostüme, aber natürlich sollten sie berggerecht und eingedenk der klimatischen Umstände rau und dreckig sein. Wenigstens an der Oberfläche - denn für jeden Schauspieler mußte unter dem groben Rüstzeug Platz für wärmende Materialien sein, von selbst erhitzenden Chemikalien bis zur Thermounterwäsche.“

In der Zusammenarbeit mit Kameramann Alwin Kückler war Winterbottom ebenfalls um höchstmöglichen Realismus bemüht und suchte einen von traditionellen Westernn weit entfernten visuellen Stil. „Wir wollten den Hollywood-Schein vom Genre nehmen“, beschreibt Kückler, „und statt dessen die harten Lebensumstände dieser Zeit in den Vordergrund rücken.“ Um weiterhin die Dissonanz zwischen Außenwelt und Innenleben der Figuren zu illustrieren, arbeitete der Regisseur bei Außenaufnahmen mit langen Brennweiten, während er Interaktionen der Figuren meist mit der Steadycam drehte, um sich mit den Akteuren buchstäblich ins Getümmel zu stürzen. Übungsbedürftig allein der Umgang mit einer handgehaltenen Kamera in hohem Schnee - „man sackt ein oder stürzt wegen des Gewichts und der mangelnden Beinfreiheit und so diktierte das Wetter manches Mal, was wir mit der Kamera anstellen konnten.“ Ein zusätzlicher, wichtiger (Kurz-)Drehort war schließlich der San Juan National Park, in dem restaurierte Reste einer echten Goldminen-Eisenbahn für eine Zugfahrt durch die lebenspendende Sonne gefilmt wurden. Und für Innenaufnahmen ging das THE CLAIM-Team am Ende des Drehs nach Calgary.

Weitere und außerordentlich detaillierte, informative und unterhaltsame Informationen zur Entstehung von THE CLAIM bietet die Website www.theclaimmovie.com, wo unter anderem Produktionstagebücher vieler Beteiligten zu finden sind und auch verraten wird, warum dann und wann schon mal ein Produktionsmitglied in die Ausnüchterungszelle mußte oder was Miss Jovovich so an ihren freien Tagen unternahm...

PETER MULLAN Filmographie

- 1990 RIFF-RAFF von Ken Loach
Riff-Raff
THE BIG MAN von David Leland
Big Man
- 1994 SHALLOW GRAVE von Danny Boyle
Kleine Morde unter Freunden
- 1995 BRAVEHEART von Mel Gibson
Braveheart
RUFFIAN HEARTS von David Kane
- 1996 TRAINSPOTTING von Danny Boyle
Trainspotting - Neue Helden
- 1997 FAIRY TALE: A TRUE STORY
von Charles Sturridge
ORPHANS (Regie)
- 1998 MY NAME IS JOE von Ken Loach
My Name is Joe
- 1999 MISS JULIE von Mike Figgis
Miss Julie
MAUVAISE PASSE von Michel Blanc
- 2000 ORDINARY DECENT CRIMINAL
von Thaddeus O'Sullivan
Ein ganz gewöhnlicher Dieb
THE CLAIM von Michael Winterbottom

In Vorbereitung:

SESSION 9 von Brad Anderson

PETER MULLAN Dillon

Der für „Mein Name ist Joe“ mit dem Preis als bester Darsteller in Cannes ausgezeichnete Schotte Peter Mullan stellt in THE CLAIM „als Erster unter Gleichen in diesem wundervoll gespielten Film“ (Premiere US) den Goldminenbesitzer Dillon dar. Als strenger, aber gerechter Herr über das Städtchen Kingdom Come besitzt er eine natürliche Aura der Autorität und macht nicht viele Worte, wenn er erst eine Entscheidung getroffen und durchaus das Gesetz in die eigene Hand genommen hat.

Doch als die angeschlagene Elena (Nastassja Kinski) und ihre Tochter in Kingdom Come eintreffen, schmilzt Dillons Härte mysteriöserweise wie Schnee in der Sonne und er unternimmt alles nur Erdenkliche, um den Frauen etwas zu schenken, was er ihnen in dunklen Stunden geraubt haben mag: ein Familienleben. Und während sich die anderen Menschen in Kingdom Come mühsam mit der neuen Situation arrangieren, scheint Dillon in Traurigkeit und Schuld zu verlangsamen und schließlich ganz in sich zusammenzufallen - von Peter Mullan gnadenlos gut mit der Gewissheit gespielt, dass manche Fehler im Leben zwar zu verzeihen, aber nie wieder zu vergessen sind...

„Für meine Figur stellt sich extrem spät die Frage“, erklärt Mullan, „was ein Mann davon hat, wenn er sein Liebstes auf Erden zugunsten von Reichtum aufgibt. Diesen philosophischen Gedanken vor dem Hintergrund des Existenzkampfes in der Goldrausch-Ära aufzuwerfen, erschien mir sehr interessant. Inmitten revolutionärer Zeiten und mythischen Territoriums steckt dieser Mann mit seinem moralischen Dilemma. Er muss gegen die Natur und die Vergangenheit kämpfen, während er in der Gegenwart und vor sich selbst bestehen will.“

Das macht THE CLAIM für mich zu klassischem Geschichtenerzählen mit überraschenden Komponenten und Perspektiven, denn parallel zu Dillons Eingeständnissen von Schuld wachsen die Zukunftsaussichten für die Frauen in seinem Leben.“ Peter Mullan kam in Glasgow zur Welt und arbeitet seit seiner Jugend im schottischen Theater, wo er erstmals 1990 einen Schauspielerpreis für seine Leistung in Michael Boyds Stück „Crow“ in Empfang nehmen konnte.

Im Kino glänzte er seit seinem Debüt in Ken Loachs „Riff-Raff“ als Charakterdarsteller harter, aber herzlicher Originale, war nie weniger als subtil und überraschend in der Auslegung seiner auf den ersten Blick doch scheinbar grob geschnitzten Figuren, und brachte das in so unterschiedliche Produktionen ein wie der Schlachtenplatte „Braveheart“ oder dem Junkie-Jux „Trainspotting“. Was Mullan alles im mimischen Repertoire hatte, wurde der Filmwelt indes erst 1998 so wirklich offenbart, als er wiederum von Loach in der Titelrolle von „My Name Is Joe“ ganz brillant als entsagender Alkoholiker besetzt wurde, der sich mit kleinen wie bewegenden Schritten seine Würde zurück erobert. Eine Leistung, für die Mullan beim Filmfestival in Cannes als bester Darsteller ausgezeichnet wurde.

Nachdem er zuvor bereits die Kurzfilme „Fridge“ (1995) und „Good Day for Bad Guys“ (1996) geschrieben und inszeniert hatte, brachte Mullan im selben Jahr außerdem sein Spielfilm-Regiedebüt „Orphans“ nach Venedig, wo die Tragikomödie über Beerdigungen und andere Familienzwisefälle das Kunststück fertig brachte, von vier Jurys im Rahmen des 55. Filmfestivals mit vier verschiedenen Preisen ausgezeichnet zu werden. Wieder als Schauspieler sah man ihn danach mit Saffron Burrows in der Strindberg-Adaption „Miss Julie“ von Mastermind Mike Figgis, wofür Peter Mullan als bester Darsteller bei den British Independent Awards nominiert wurde.

DALGLISH

Wes Bentley

„American Beauty“-Entdeckung Wes Bentley spielt in THE CLAIM den Routenplaner DalGLISH, der im Auftrag der Eisenbahngesellschaft entscheidet, welchen Verlauf die Strecke durchs Land nimmt und ob zusammengezimmerten Städten damit der Anschluss an die Zukunft geschenkt wird. Doch weil sein nüchternes Urteil zahllose Schicksale streift und auch die Existenz der Goldgräberstadt Kingdom Come mit seinem Wort sterben oder prosperieren wird, muss sich DalGLISH allerlei Gefahren erwehren - der verführerischen Bestechung ebenso wie der offenen Bedrohung.

Ein Berufsrisiko, das DalGLISH abgeklärter gemacht hat, als es seine jungen Jahre glauben lassen. Was von Bentley mit ernster Konzentration und cowboyhaftem Pokerface sowie mit Coolness verkörpert wird - bevor er sich in privaten Momenten erlaubt, seine Deckung der Professionalität fallen zu lassen, um in die Sonne oder ins Gesicht der begehrliehen Hope (Sarah Polley) zu lächeln. Vielleicht ahnend, dass sich Gefühlslawinen auch nicht mit dem stets griffbereiten Gewehr aufhalten lassen...

„Ich wollte einen Charakter spielen“, sagt der 22-jährige, „der seinen geraden Weg geht und Dinge richtig anpackt, sei es im Leben oder in seinem verantwortungsschweren Beruf. Und diesem DalGLISH gelingt es, dem eigenen Anspruch gerecht zu werden, weil er Ehre besitzt und Stolz hat; weil er zu seiner Lebensphilosophie steht, ohne dogmatisch zu sein.“

Denn auch wenn er es nur äußerst vorsichtig zulässt und sich in seiner Position nicht unbedingt Gefühlswallungen erlauben kann, verändern und berühren ihn die Geschehnisse der Story dennoch nachhaltig. Er steht wie jede Figur des Filmes an einem persönlichen Scheidepunkt. Schicksalsgabelungen, die THE CLAIM aber brillanterweise nicht breit erklärt, sondern visuell verdeutlicht: Wenn der stumme Anblick öffentlichen Auspeitschens oder schleichender Krankheit die Entscheidungen und Herzen der Menschen formt. Essentielle Entscheidungen bedürfen nicht vieler Worte. Das macht THE CLAIM für mein Empfinden zu einem Epos über das menschliche Naturell.“

Wesley Cook Bentley kam am 4. September 1978 in Jonesboro, Arkansas, zur Welt und machte seine ersten schauspielerischen Gehversuche auf Kleinkunsth Bühnen in Little Rock, bevor er die berühmte wie strapaziöse Juillard School in New York absolvierte. Sein Filmdebüt gab er in einem kleinen Part in der Toni Morrison-Verfilmung „Beloved“, bevor er auch schon einen Durchbruch in Sam Mendes' „American Beauty“ feierte - denn ebenso lustvoll, wie Kevin Spacey hier als Lester Burnham eine Schneise durch Suburbia schlug, so leicht brachte Wes Bentley als geheimnisvoller Ricky Fitts die Welt dazu, einer Tüte beim Tanzen zuzusehen, indem er seiner Figur das Wissen der Welt in die Augen zu legen schien und sonderbar anrührende Ambiguität verlieh. Hollywood erkannte sein nicht alle Tage daherkommendes Talent sofort, und wo die Publizität gleich mit einem „Vanity Fair“-Cover gesichert wurde, da lehnte Bentley darstellerisch lieber die ganz großen Kommerzfilme ab, sondern suchte Chancen zu guter Schauspielerei.

Neben THE CLAIM kommt demnächst die unabhängige Produktion „White River Kid“ mit Antonio Banderas, Ellen Barkin und Bob Hoskins in die Kinos, in der Bentley als ungewöhnlicher Serienmörder einen cross-country-Trip mit einem Trickbetrüger unternimmt. Und derzeit steht er in „Four Feathers“ vor der Kamera, dem heiß erwarteten „Elizabeth“-Nachfolger von Regisseur Shekhar Kapur, in dem „Patriot“-Junior Heath Ledger und „Almost Famous“-Herzensbrecherin Kate Hudson seine Mitspieler sind. Auch „Four Feathers“ wird im Verleih der Concorde ins Kino kommen.

FILMOGRAPHIE

Wes Bentley

- | | |
|------|--|
| 1998 | BELOVED von Jonathan Demme
Das Menschenkind
THREE BELOW ZERO von Simon Aeby |
| 1999 | AMERICAN BEAUTY von Sam Mendes
American Beauty
THE WHITE RIVER KID von Arne Glimcher |
| 2000 | SOUL SURVIVORS von Stephen Carpenter
THE CLAIM von Michael Winterbottom |

In Vorbereitung:

FOUR FEATHERS von Shekhar Kapur

FILMOGRAPHIE Milla Jovovich

- 1988 TWO MOON JUNCTION von Zalman King
 1991 RETURN TO THE BLUE LAGOON
 von William A. Graham
 Rückkehr zur blauen Lagune
 1992 KUFFS von Bruce A. Evans
 Kuffs - Ein Kerl zum Schießen
 CHAPLIN von Richard Attenborough
 Chaplin
 1993 DAZED AND CONFUSED von Richard Linklater
 Dazed and Confused
 1997 THE FIFTH ELEMENT von Luc Besson
 Das Fünfte Element
 1998 HE GOT GAME von Spike Lee
 Spiel des Lebens
 1999 MESSENGER: THE STORY OF JOAN OF ARC
 von Luc Besson
 Luc Besson's Johanna von Orleans
 2000 MILLION DOLLAR HOTEL von Wim Wenders
 The Million Dollar Hotel
 THE CLAIM von Michael Winterbottom

in Vorbereitung:

- ZOOLANDER von Ben Stiller
 DUMMY von Greg Pritikin

LUCIA Milla Jovovich

Mit soviel Sinnlichkeit wie Schwermut verkörpert die internationale Film- und Fashion-Ikone Milla Jovovich in THE CLAIM die bitter-süße Rolle der portugiesischen Immigrantin Lucia, die mit dem Gründer des Goldgräberstädtchens Kingdom Come Lager und Leben teilt und bei allem Sinn fürs Saloon- und Bordellgeschäft stets ihren Gefühlen folgt.

Doch als eine Gruppe von Reisenden Quartier in diesem verlorenen Außenposten der Zivilisation aufschlägt und Lucia ihren langjährigen Partner Dillon (Peter Mullan) ohne ein Wort der Erklärung an eine fremde Frau verliert, beginnt für Lucia gegen vielerlei Widerstände erst ein Kampf, den sie schon gewonnen glaubte - die Eroberung der Unabhängigkeit einer auf sich allein gestellten, aber heißblütigen Frau in einer der kältesten Regionen des Kontinents... „Lucia ist eine smarte und visionäre Frau mit bemerkenswertem Geschäftssinn“, beschreibt Jovovich ihre Rolle, „die sich gleichermaßen gut um Geld wie um ihre Leute im Saloon oder im Puff zu kümmern weiß. Diese Durchsetzungsfähigkeit und Weitsicht macht sie zu einer Frau, die die Beschränkungen ihrer Ära überschritten hat. Dabei sieht sie Dillon als Partner, mit dessen Hilfe sie der-einst den Absprung aus Kingdom Come schaffen und hoffentlich gemeinsam mit ihm Größeres aufbauen wird. Gleichwohl basiert ihre Partnerschaft nicht auf Pragmatismus, sondern auf tiefer Liebe und Leidenschaft - die allein Lucia vor dem Zusammenbruch bewahren kann, als sie Dillon verliert, ohne zunächst die Gründe zu erfahren...“

Milla Jovovich kam am 17. Dezember 1975 als Tochter einer russischen Schauspielerin und eines jugoslawischen Arztes in der ukrainischen Kapitale Kiew zur Welt. Kurz darauf siedelte ihre Familie ins kalifornische Sacramento über, wo Milla verblüffenderweise im Alter von elf Jahren als Fotomodell ent-

deckt wurde, fortan Cover zierte und Produkte bewarb, bis die einhergehende Ausschlichtung von Kindchenschemata im 1988 gedrehten „Two Moon Junction“ von Zalman King und 1991 in „Die Rückkehr zur blauen Lagune“ gipfelte. Solch ein Kinostart hätte fraglos viele aus der Karrierekurve getragen, doch Jovovich machte nach einem letzten Dekorationsjob neben Christian Slater in „Kuffs“ eine qualitative 180-Grad-Wende.

So arbeitete sie mit dem honorigen Sir Attenborough an „Chaplin“ sowie mit Richard Linklater an „Dazed and Confused“, bevor ein Franzose in ihr Leben trat und einiges für immer veränderte.

Zunächst gab Jovovich als Außerirdische und fleischgewordenes fünftes Element in Luc Bessons Sci-fi- Extravaganza eine ganz bezaubernde Leeloo ab, mit eigens erfundener Sprache und rührendem Gebaren neben allen Kung-fu- Kicks. Doch wo sie mit „The Fifth Element“ weltweit als Schauspielerin etabliert wurde, war einer Blitzeh mit Besson weniger Glück vergönnt, derweil mit „The Messenger: The Story of Joan of Arc“ die zweite Zusammenarbeit der beiden nicht den hohen Erwartungen standhielt.

Weiterhin sah man Jovovich in den letzten Jahren als Hure mit Herz in Spike Lees „He's Got Game“ und in Wim Wenders Märchen „The Million Dollar Hotel“, wo Jeremy Davies ihr offenen Auges träumender Partner war.

Im Anschluss an THE CLAIM stand sie für Ben Stillers dritte Regiearbeit „Zoolander“ vor der Kamera, in der sie eine Dominatrix spielt, die männlichen Models wie Zoolander (Stiller) das Hirn wäscht und zum Mord an Präsidenten obskurer Länder wie Malaysia ausbildet. Darüber hinaus ist Jovovich seit jüngsten Jahren auch als Musikerin aktiv und hat mit fünfzehn ihre erste Platte „The Divine Comedy“ veröffentlicht.

ELENA

Nastassia Kinski

Nastassja Kinski ist in THE CLAIM in der Rolle der schwer erkrankten Elena zu sehen, die ihrer Tochter Hope (Sarah Polley) zuliebe den Kontakt mit dem Mann wieder aufnimmt, der sie einst um ihre Chance aufs Glück in der neuen Welt gebracht hat. Stolz und stark legt Kinski diese Figur trotz ihrer angeschlagenen Verfassung an und lässt unter den vielen, in Jahren gewachsenen Schichten des Schmerzes letztlich auch einen Rest des Vergebens und unauslöschlicher Gefühle durchscheinen, als der Mann ihres Lebens wenigstens am Ende ihres Lebens für sie da ist...

„Es ist ein bittersüßer, romantischer Part“, sagt Kinski über ihre subtile Arbeit in THE CLAIM, „denn sie hat als junge Frau ein niederschmetterndes Erlebnis durchmachen müssen und sich dennoch tiefe und echte emotionale Kraft bewahrt. Dabei mag sie ihre eigenen Träume zwar längst aufgegeben haben - doch sie macht unbeirrt weiter, um ihre Tochter zu schützen. So spürt sie Dillon auf, als es mit ihrer Gesundheit bergab geht, weil sie dafür Sorge tragen will, dass Hope geschützt ist. Und natürlich will sie nach all den Jahren auch zu verstehen versuchen, warum der Mann sie so schrecklich behandeln konnte, dem sie ihre Liebe geschenkt hatte. Und als sie begreift, dass Dillon sie noch immer liebt und nie etwas anderes getan hat, heilt das zwar nicht ihr gebrochenes Herz, aber es gibt ihr die Gewissheit, dass für Hope gesorgt ist...“

Nastassja Kinski kam am 24. Januar 1961 als Tochter des nicht ganz unkomplizierten Schauspielers Klaus Kinski zur Welt und begann ihre Karriere in Wim Wenders' „Falsche Bewegung“, bevor sie in Wolfgang Petersens legendärer „Tatort“-Folge „Reifezeugnis“ nationale Berühmtheit erlangte. Kurz darauf begann Kinski auf Anraten ihres damaligen Freundes Roman Polanski Schauspielunterricht in New York und London zu nehmen, bevor sie in des Regisseurs „Tess“ die Titelrolle spielte - im übrigen ebenso eine Thomas Hardy-Verfilmung wie THE CLAIM. Nachdem Kinski für Richard Avedon Modell gestanden und mit nichts mehr als einer Schlange am Leib eines der berühmtesten Postermotive der Ära produziert hatte, drehte sie in den USA neben Frederic Forrest und Harry Dean Stanton das moderne, schwer unterschätzte Musical-Märchen „One From the Heart“ von Zoetrope-Spekulant Francis Ford Coppola, zu dem Tom Waits die Musik beisteuerte. Danach stand sie für Paul Schrader in dessen Remake von Jacques Tourneurs „Cat People“ vor der Kamera. Ohne sich in den nächsten Jahrzehnten auf Genres, Standorte oder auch nur ein Image festzulegen, arbeitete Kinski recht erratisch in Europa und den USA, ließ auf sympathischen Mainstream wie „Unfaithfully Yours“ mit Dudley Moore eine verquere Literaturverfilmung wie „Hotel New Hampshire“ folgen, agierte back-to-back in Meisterwerken wie „Paris, Texas“ und Umstrittenem wie „Harem“, behauptete sich tapfer neben Al Pacino in „Revolution“ und arbeitete auf dem alten Kontinent weiterhin mit kunstversessenen Regisseuren wie den Tavianis oder Lina Wertmüller. Anfang der Neunziger, noch einhergehend mit ihrer sehenswerten Rolle in Wenders' „In weiter Ferne, so nah“, zog sich Nastassja Kinski eine Zeitlang zurück und lebte mit ihrem Mann, dem Musikproduzenten Quincy Jones.

Und während jeglicher Alterungsprozess vor ihrem Gesicht Halt machte, schien es dann Ende der Neunziger so, als hätte Kinski als Schauspielerin wirklich und dauerhaft ihre Stimme gefunden, denn nun lieferte sie in Filmen wie dem Ensembledrama „One Night Stand“ von Mike Figgis, dem Kriegsdrama „Savior“ mit Dennis Quaid, der Gesellschaftssatire „Your Friends and Neighbors“ oder neben Madeleine Stowe in „Playing By Heart“ reihenweise sublime Leistungen - nicht immer große Parts, aber immer mit makellosen Rolleninterpretationen. Vor THE CLAIM agierte sie in Mike Figgis' ambitioniertem Realzeit-Mehrfachdrama „Time Code“ und demnächst wird sie neben Warren Beatty in der Komödie „Town and Country“ zu sehen sein.

FILMOGRAPHIE

Nastassia Kinski (Filmographie - Auswahl)

- 1974 FALSCHER BEWEGUNG von Wim Wenders
- 1979 TESS von Roman Polanski
Tess
- 1982 ONE FROM THE HEART
von Francis Ford Coppola
Einer mit Herz
CAT PEOPLE von Paul Schrader
Katzenmenschen
- 1983 FRÜHLINGSSINFONIE von Peter Schamoni
LA LUNE DANS LE CANIVEAU
von Jean-Jacques Beineix
Der Mond in der Gosse
- 1984 HOTEL NEW HAMPSHIRE von Tony Richardson
Hotel New Hampshire
PARIS, TEXAS von Wim Wenders
Paris, Texas
MARIA'S LOVERS von Andrei Konchalovsky
Maria's Lovers

- 1985 REVOLUTION von Hugh Hudson
Revolution
- 1989 IN UNA NOTTE DI CHIARO DI LUNA
von Lina Wertmüller
Diese vitale Wut
- 1990 IL SOLE ANCHE DI NOTTE
von Paolo und Vittorio Taviani
- 1992 LA BIONDA von Sergio Rubini
Die geheimnisvolle Blonde
- 1993 IN WEITER FERNE, SO NAH! von Wim Wenders
- 1994 TERMINAL VELOCITY von Deran Sarafian
Tödliche Geschwindigkeit
- 1997 FATHER'S DAY von Ivan Reitman
Ein Vater zuviel
ONE NIGHT STAND von Mike Figgis
One Night Stand

- 1998 SAVIOR von Predrag Antonijevic
Savior - Soldat der Hölle
FRIENDS AND NEIGHBORS von Neil LaBute
PLAYING BY HEART von Willard Carroll
Leben und lieben in L.A.
- 2000 THE CLAIM von Michael Winterbottom
TOWN AND COUNTRY von Peter Chelsom

FILMOGRAPHIE Sarah Polley

- 1985 ONE MAGIC CHRISTMAS von Phillip Borsos
Wenn Träume wahr werden
- 1987 PRETTYKILL von George Kaczender
HEAVEN ON EARTH von Allan Kroeker
BLUE MONKEY von William Fruet
THE BIG TOWN von Ben Bolt
Chicago Blues
- 1988 THE ADVENTURES OF BARON MÜNCHHAUSEN von Terry Gilliam
Die Abenteuer von Baron Münchhausen
- 1994 EXOTICA von Atom Egoyan
Exotica
- 1997 THE SWEET HEREAFTER von Atom Egoyan
Das süße Jenseits
THE HANGING GARDEN von Thom Fitzgerald
- 1998 JERRY & TOM von Saul Rubinek
LAST NIGHT von Don McKellar
Die letzte Nacht
- 1999 eXistenZ von David Cronenberg
eXistenZ
GO von Doug Liman
Go
GUINEVERE von Audrey Wells
THE LIFE BEFORE THIS von Jerry Ciccoritti
- 2000 THE WEIGHT OF WATER von Kathryn Bigelow
Das Gewicht des Wassers
LOVE COME DOWN von Clément Virgo
THE LAW OF ENCLOSURES von John Greyson
THE CLAIM von Michael Winterbottom

In Vorbereitung:

MONSTER von Hal Hartley

HOPE Sarah Polley

Die kanadische Kultschauspielerin Sarah Polley („Go“, „Das süße Jenseits“) ist in THE CLAIM in der Rolle von Elenas (Nastassja Kinski) Tochter Hope zu sehen und spielt mit der ihr eigenen Integrität ein Mädchen an der Grenze zur Fraulichkeit, das trotz vermeintlich schutzbedürftiger Gestalt mit herben Schicksalsschlägen fertig zu werden lernt und die Kälte nie in ihr Herz kriechen lässt. In Kingdom Come trifft Hope mit dem charmanten DalGLISH (Wes Bentley) möglicherweise einen Mann für die Zukunft - ohne zu ahnen, dass ihre todkranke Mutter mit dem sonderbar besorgten Dillon (Peter Mullan) einen weiteren Mann in ihr Leben bringen wird, der zunächst Hopes Vergangenheit in ein neues Licht rücken wird...

Über ihre Arbeit an THE CLAIM bemerkt Sarah Polley: „Von Beginn an gefiel mir an diesem Projekt am besten, dass es eine naturalistische Seite des Westerngenres zeigt, die Zuschauer so noch nie gesehen haben - nämlich die Grenzstädte in den Bergen mit ihren harten, grimmigen und sehr real rekonstruierten Lebensumständen. Dass diese Zeitreise aber nicht zur Geschichtsstunde wird, dafür sorgte Michael Winterbottom, der keinem Regisseur gleicht, mit dem ich je gearbeitet habe. Er dreht, als ob er alle Regeln außer Kraft setzt und von keinerlei formalen Strukturen gefangen ist. Er lässt Dinge vor der Kamera einfach geschehen und komponiert zugleich unglaublich schöne Einstellungen - es war wirklich inspirierend mit ihm zu arbeiten und jede Sekunde Eiszeit in den kanadischen Rockies wert.“

Sarah Polley wurde am 8. Januar 1978 in Toronto geboren und gab ihr Filmdebüt im zarten Alter von sechs in der Disney-Produktion „One Magic Christmas“, bevor sie ab 1987 für drei Jahre in der Titelrolle der populären kanadischen TV-Serie „Ramona“ vor der Kamera stand. Nach Parts neben Matt

Dillon in „The Big Town“ und in Terry Gilliams schön gescheitertem „Münchhausen“-Märchen war Polley dann erneut an eine Fernsehserie gebunden - fünf Jahre stand sie in „The Road to Avonlea“ als Sara Stanley unter Vertrag. Doch während die letzten Folgen der Familiensendung noch ihrer Ausstrahlung harhten, machte Polley 1994 einen darstellerischen wie Karriere prägenden Quantensprung, als sie in einer kleinen, verstörenden Rolle als Stripperin in Atom Egoyans „Exotica“ agierte und trotz ihrer jungen Jahre Weisheit, Wehmut und das genaue Gegenteil von Lolita-Appeal ausstrahlte; ein Kritiker beschrieb ihre Anmutung damals treffend wie die „einer klugen kleinen Schwester von Uma Thurman“.

Im nächsten Film, Egoyans Verfilmung von Russell Banks' empfindsamen Requiem „The Sweet Hereafter“, musste Polley ihre stets spürbare emotionale Intelligenz regelrecht einfrieren und bot ihre bislang beeindruckendste schauspielerische Leistung als ein von Schock und Scham wie gelähmtes Mädchen. Als „The Sweet Hereafter“ den Kritikerpreis in Cannes und später gar zwei Oscar-Nominierungen erhielt, stand Polley schon in einer Produktion des Stratford Festival in „Alice Through the Looking Glass“ auf der Bühne. Gefolgt von Kinorollen in der kleinen kanadischen Produktion „Last Night“ sowie neben Jude Law und Jennifer Jason Leigh im doppelbödigen Finale von „eXistenZ“. Anschließend spielte sie eine angeknallte Gelegenheits-Dealerin neben Katie Holmes in „Go“, Dough Limans visueller Antwort auf die Lautsprecher-Stakkatos des Rave, und glänzte weiterhin in „Guinevere“ in ihrer ersten echten Hauptrolle neben Stephen Rea. 1999 drehte Polley als Regisseurin ihren ersten Kurzfilm „Don't Think Twice“, der bei den Festivals in Toronto und Park „Sundance“ City viel gelobt wurde.

Als Schauspielerin wird sie demnächst neben THE CLAIM noch in Kathryn Bigelows historischem Kriminalrätsel „The Weight of Water“ und mit Diane Ladd in „The Law of Enclosures“ zu sehen sein.

BELLINGER Julian Richlings

Der engste Mitarbeiter des Landvermessers und Ladykillers DalGLISH (Wes Bentley) ist selbst ein Freund frivoler Frauen und wird von Julian Richings dargestellt, der zuletzt in dem abstrakten Horrorfilm „Cube“ und neben Samuel L. Jackson in „Die rote Violine“ zu sehen war. Weitere Credits des kanadischen Schauspielers sind die Kinoproduktionen „Two Thousand and Nine“, „Washed Up“, „Shiny New Enemies“, „Urban Legend“ und „Hardcore Logo“ sowie die TV-Termine „Once a Thief“, „Amazon“ und „I Was a Sixth Grade Alien“. In der Theaterszene Torontos ist Richings zweimal mit dem Dora Mavor Moore Award ausgezeichnet worden - für sein Wirken in Inszenierungen von „Inexpressible Island“ und „Shopping and Fucking“.

SWEETLY Sean McGinley

Sean McGinley ist in THE CLAIM als loyale rechte Hand des Stadtbesitzers Dillon zu sehen und hat sein Handwerk am University College in Galway in seinem Heimatland Irland erlernt. Ein Crack auf Londoner und Dubliner Bühnen und mit Preisen versehen für „Whistle in the Dark“, „Much Ado About Nothing“ oder „The Shaugraun“, kennt man Charakterkopf McGinley im Kino aus Mel Gibsons „Braveheart“, Neil Jordans „Michael Collins“ und „The Butcher Boy“ sowie John Boormans „The General“. Derzeit steht er für Martin Scorsese in „Gangs of New York“ vor der Kamera.

REGIE Michael Winterbottom

„Wonderland“- und „Welcome to Sarajevo“-Regisseur Michael Winterbottom hat seinen neuen, epischen Film THE CLAIM nach einem Roman von Thomas Hardy gedreht und zeigt hier so einfühlsam wie ungeschönt einige dramatisch verknüpften Schicksale in Zeiten des Goldrausches.

Epizentrum von Gefühls- und Schneestürmen ist dabei die inmitten der unerschlossenen Sierra Nevada aus dem Boden gestampfte Stadt Kingdom Come, wo ein Menschenleben manchmal leicht gegen Verheißungen der Zukunft abgewogen wird, doch nichts so schwer lastet wie die Fehler der Vergangenheit... „Der Goldrausch hat die Leute immer fasziniert“, erläutert Winterbottom sein Interesse an dem Stoff, „aber in THE CLAIM entwickelt sich vor dem historischen Hintergrund eine überaus intime Geschichte, die dennoch stellvertretend für den Pioniergeist bei der Erschließung Amerikas steht. Denn die meisten Leute, die zur Suche nach Gold aufbrachen, waren Immigranten aus aller Welt, doch ob sie wie bei uns aus aller Herren Länder von Irland bis Portugal kamen – sie begannen als einsame Außenseiter, die nicht viel zu verlieren hatten und harte Entscheidungen treffen mussten, von denen sie nur ahnen konnten, dass sie nicht nur ihr Leben sondern auch das Land prägen würden. Und das macht THE CLAIM für mich zu einer quintessentiell amerikanischen Geschichte - der Gesellschaftsaufbau von Fremden...“

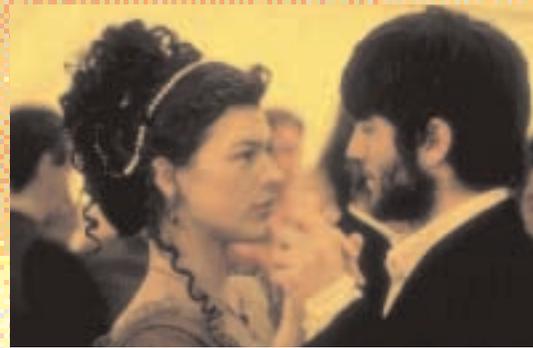
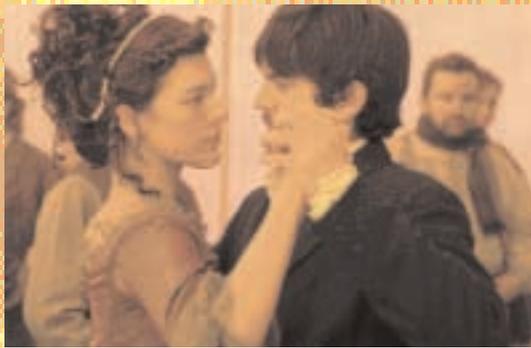
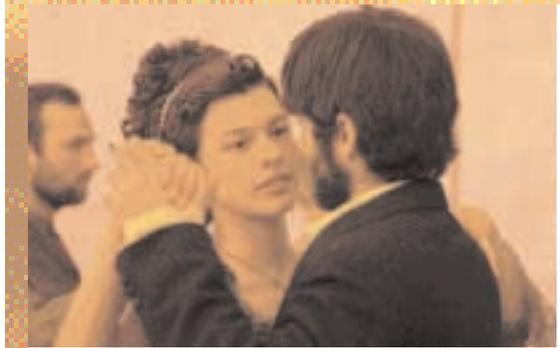
Michael Winterbottom kam am 29. März 1961 im britischen Blackburn, Lancashire, zur Welt und besuchte die Oxford Universität, bevor er an Filminstituten in London und Bristol sein Handwerk erlernte und seine Karriere als Cutter beim Thames Television begann. Im Anschluss drehte er zwei TV-Dokumentationen über Ingmar Bergman sowie verschiedene Fernsehserien, unter denen Folgen von „Cracker“ und „Family“ (1994) durchschlagenden Erfolg hatten. Kurz darauf brachte Winterbottom mit „Butterfly Kiss“ sein Filmdebüt in die Kinos, das zwei mörderische Mädchen (Sakia Reeves und Amanda Plummer) beim Küssen, Killen und persönlicher Anarchie im UK zeigte.

Das umstrittene Drama wurde gefolgt von „Go Now“, der bittersüßen Studie eines Todkranken mit Robert Carlyle in der Hauptrolle, wofür der Regisseur mit einem Prix Europa ausgezeichnet wurde. Preisgekrönt auch sein nächster Film „Jude“ - eine Thomas-Hardy-Adaption mit Kate Winslet und Christopher Eccleston, die in Cannes lief, den Michael Powell Award beim Edinburgh Film Festival und ferner den Golden Hitchcock Award in Dinard erhielt. 1997 zeichnete Winterbottom mit Woody Harrelson und Stephen Dillane in dem niederschmetternden Antikriegsfilm „Welcome to Sarajevo“ das Bild einer Stadt im Belagerungszustand, der Zivilisten ums Leben und Journalisten fast um den Verstand bringt.

Im Jahr darauf verzeichnete der Filmemacher mit dem romantischen Krimidrama „I Want You“ einen Wettbewerbsbeitrag der Berlinale, bevor er dann 1999 in „Wonderland“ behutsam das Leben dreier Londoner Schwestern ins Zentrum seiner Story rückte und mit dem British Independent Film Award für den besten Film ausgezeichnet wurde. Als letzte Arbeit vor THE CLAIM inszenierte Workaholic Winterbottom schließlich erneut mit Eccleston in der Hauptrolle die erwachsene Romanze „With or Without You“, in der eine Ehe durch alte Lover und neue Brieffreunde auf die Probe gestellt wird.

FILMOGRAPHIE Michael Winterbottom

- 1992 UNDER THE SUN (Dokumentation)
- 1994 LOVE LIES BLEEDING (Dokumentation)
- 1995 BUTTERFLY KISS
Butterfly Kiss
GO NOW
Go Now! Jetzt erst recht
- 1996 JUDE
Herzen in Aufruhr
- 1997 WELCOME TO SARAJEVO
Welcome to Sarajevo
- 1998 I WANT YOU
- 1999 WONDERLAND
Wonderland
WITH OR WITHOUT YOU
- 2000 THE CLAIM





DREHBUCH

Frank Cottrell Boyce

Boyce lebt mit Frau und sechs Kindern in Liverpool und kollaboriert sporadisch mit Michael Winterbottom, für den er bereits die Skripts zu „Butterfly Kiss“ sowie „Welcome To Sarajevo“ geschrieben hat. Überdies gehen die Drehbücher zu dem für zwei Oscars nominierten Film „Hilary and Jackie“ mit Emily Watson sowie zur Julien Temple-Satire „Pandemonium“ auf sein Konto. Boyce ist Leiter der Filmfirma Archer Street, seines lokalen Kunstkinos The Crosby Plaza und arbeitet gerade an einem Film über die burmesisch-siamesische Bahn titels „The Railway Man“. Plus: In seiner Freizeit studiert der Mann Geologie.

PROD.-DESIGN

Mark Tildesley

Tildesley kam in London zur Welt und studierte dort als junger Mann am College of Printing sowie in der Wimbledon School of Art, bevor er die Catch 22 Theatre Company gründete und dort inszenierte, Szenenbilder entwarf und schauspielerte. Ausdruck seiner Hingabe an die Bühne, deretwegen er bis heute regelmäßig an Stücken der New Vic Theatre Company und des Royal Opera House tätig ist. Sein erster Filmjob war der britische Surferfilm „Blue Juice“ mit Catherine Zeta-Jones und Ewan McGregor, derweil sein Design für Marc Evans' „House of America“ mit einen BAFTA prämiert wurde. Mit Filmemacher Michael Winterbottom arbeitete er schließlich an „I Want You“, „With or Without You“ und „Wonderland“.

PRODUKTION

Andrew Eaton

Der gebürtige Nordire Andrew Eaton ist gemeinsam mit Michael Winterbottom Gründer und Chef der UK Produktionsfirma Revolution Films, unter deren Banner vor THE CLAIM des Regisseurs preisgekrönte Arbeiten „Jude“, „I Want You“ und „Wonderland“ entstanden. In den USA hat Revolution Films einen Kooperationsdeal mit United Artists. Derzeit entwickelt die Company neben der Roddy Doyle-Adaption „A Star Called Henry“ und der Garrison Keillor-Verfilmung „Wobegon Boy“ die Komödie „Fast Forward“ zu der keine geringeren als Hit-Autor Nick Hornby und Oscar-Preisträgerin Emma Thompson das Skript schrieben. Die nächste Revolution-Produktion wird indes mit „24 Hour Party People“ ein Film über das Manchester-Plattenlabel Factory Records (bekannteste Combo: New Order) sein, zu dem Frank Cottrell Boyce das Skript schrieb. Neben den genannten Projekten zeichnete Andrew Eaton außerdem als Produzent von Mike Barkers „The James Gang“ und von Marc Evans' „Resurrection Man“ verantwortlich.

SCHNITT

Trevor Waite

Waite lebt in London und fungierte seit „Butterfly Kiss“ bei allen Filmen von Regisseur Michael Winterbottom als Cutter. Des weiteren schnitt er unlängst „The War Zone“, das Regiedebüt von Tim Roth, und arbeitete 1993 an „A Question of Guilt“ von Stuart Orme. Fürs britische Fernsehen wirkte Waite an den Projekten „Fool's Gold: The Story of the Brinksmat Robbery“, „Somewhere to Run“, „It's Your Move“ und an der prophetisch titulierten Miniserie „Hollywood“.

KAMERA

Alwin Küchler

Küchler hat als Director of Photography an zahlreichen Filmproduktionen und Dokumentationen gearbeitet und inszenierte selbst den Spielfilm „Welcome to the Terrordome“, der 1995 mit Hauptpreisen beim Kölner Filmfest, dem Festival in Verona und dem Birmingham Film Festival ausgezeichnet wurde. Außerdem gewann er für seinen Film „Ratcatcher“ bei den British Independent Film Awards den Preis als Best Newcomer. Zu Küchlers ebenfalls preisgekrönten Werken zählen zudem die Kurzfilme „The Gas Man“ und „Fathers, Sons & Unholy Ghosts“, während seine BBC-Dokumentation „And I Still Rise“ beim Melbourne Film Festival obsiegte und er für „Who Stole the Soul“ den R.T.S. Best Documentary Award mit nach Hause nahm.

MUSIK

Michael Nyman

Der in seiner Exzellenz nur noch durch seinen Eklektizismus übertroffene Komponist Michael Nyman kam 1944 in London zur Welt und absolvierte sein Studium am Royal College of Music sowie am King's College.

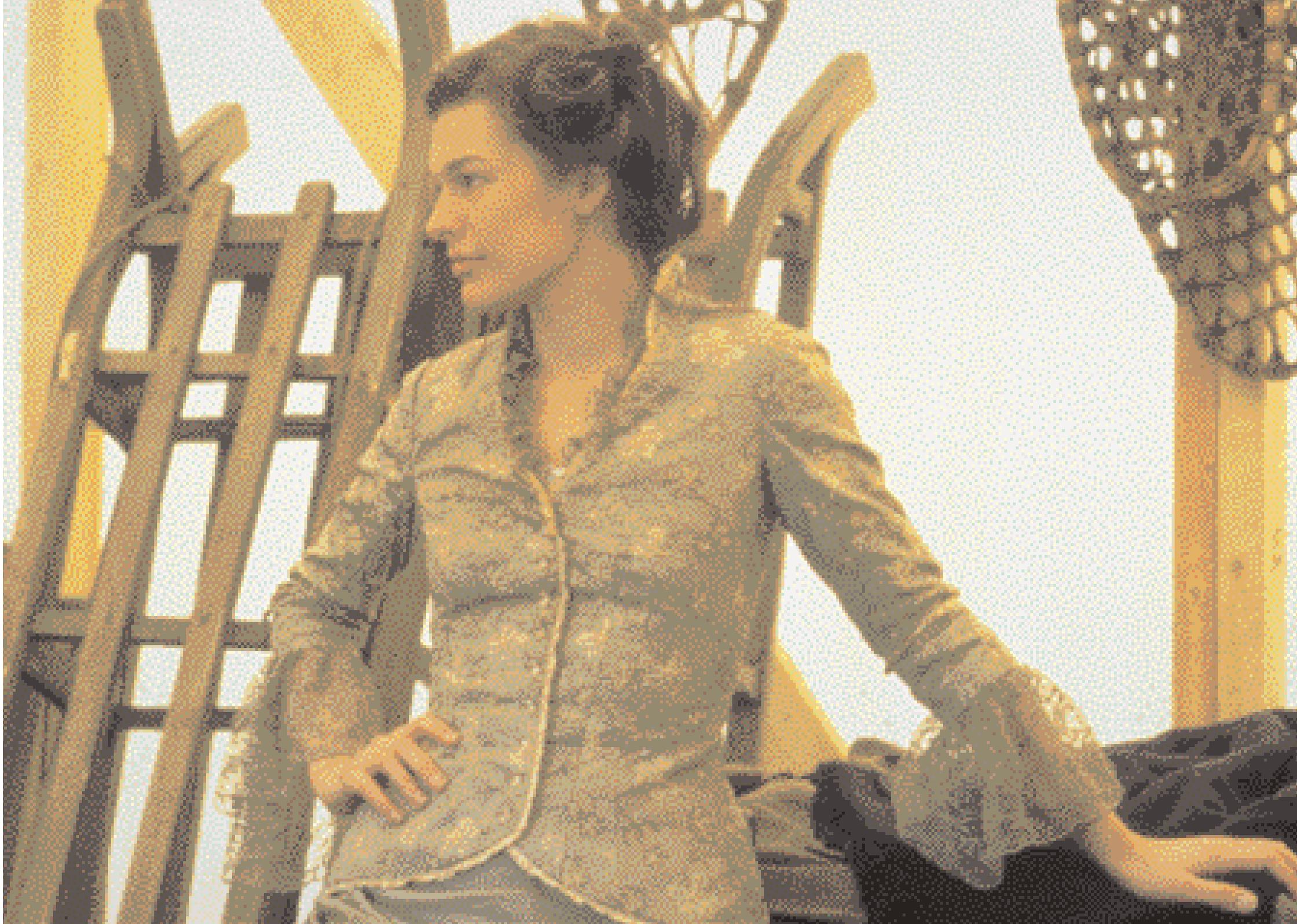
Nach der Graduation befremdet vom orthodoxen Level zeitgenössischen Komponierens, begann er als Musikkritiker für Publikationen wie „The Spectator“ und „The New Statesman“ zu schreiben und veröffentlichte 1974 das zum Standardwerk avancierte Buch „Experimental Music - Cage and Beyond“.

Nymans Wechsel zum Notenpapier vollzog sich 1976, als er zum Arrangieren einer Produktion von Goldinis „Il Campiello“ gebeten wurde und dafür erst mal Mitspieler sammelte, die sowohl altertümliche als auch hochmoderne Instrumente beherrschten und als Vorgabe bekamen, so laut wie möglich zu spielen. Dem folgte eine Dekonstruktion Mozarts mit „In Re Don Giovanni“. Schon frühzeitig war so Nymans Spezialität herausgefiltert - im weitesten Sinne klassischer Musik ein avantgardistisches Gewand zu verpassen.

Für das Kino begann Nyman 1982 mit seinem nicht minder kulturzerstörerisch und kongenial veranlagten Landsmann Peter Greenaway zu arbeiten, dem er zu „The Draughtman's Contract“ (1982) einen ersten, starken Score schrieb, gefolgt von etlichen Kollaborationen mit Greenaway bei „Drowning By Numbers“, „A Zed and Two Noughts“, „The Cook, The Thief, His Wife and Her Lover“ oder „Prospero's Books“. Beider Männer Schaffen, kein Zweifel, wäre ohne einander nicht denkbar gewesen.

Zur gleichen Zeit entwickelte Nyman Werke für Konzerthallen wie das nachvollziehbar titulierte „The Man Who Mistook His Wife For A Hat“ und die magischen „Six Celan Songs“. Oder er schrieb spektakuläre Auftragsarbeiten wie „La Traversée de Paris“, ein Feuerwerk zum 200. Jahrestag der französischen Revolution.

Endgültig über Europas Grenzen hinaus bekannt wurde Nyman dann durch seinen Soundtrack für Jane Campions „Das Piano“, dem die Filmmusiken zu „Carrington“, Volker Schloendorffs „Der Unhold“ und mit Andrew Niccols „Gattaca“ 1997 erstmals zu einer Hollywood-Produktion folgten, was von den wahlberechtigten Aliens in LA prompt mit einer Golden Globe-Nominierung gewürdigt wurde. Zuletzt arbeitete Nyman an Winterbottoms „Wonderland“, Neil Jordans „End of the Affair“ und sehr effektiv mit Blur-Bursche Damon Albarn am Score zur Menschenfressersatire „Ravenous“.





CONCORDE

FILMVERLEIH
EIN UNTERNEHMEN DER
TELE MÜNCHEN GRUPPE

Rosenheimer Straße 143 b
81671 München
Tel. 089/45 06 10-0
Fax 089/45 06 10-10
www.concorde-film.de

Gluckgasse 1/5
A-1010 Wien
Tel. 0043-1-512 06 09
Fax 0043-1-512 06 09/99